

Die deutsche Sprache im nichtdeutschen Auslande

(Schluß zu Nr. 301)

Einsichtige Kreise in der Tschechoslowakei erkennen selber, wie notwendig eine Vertiefung des Tschechen in die deutsche Sprache ist. Das wird um so früher der Fall sein, je eher die tschechische Lehrerschaft in unmittelbare Verbindung mit reichsdeutschen Unterrichtseinrichtungen zu bringen ist und je früher die Fremdheit zwischen Reichsdeutschtum und Tschechentum wenigstens auf sprachpädagogischem Gebiet überbrückt wird.

Unverändert günstig ist die Lage der deutschen Sprache in Ungarn. Auch die unhaltbare Handhabung der Bestimmungen über den muttersprachlichen Unterricht bei der ungarländisch-deutschen Volksgruppe scheint einer besseren Einsicht weichen zu müssen.

Hand in Hand mit der Besserung der deutschen Beziehungen zu Jugoslawien geht eine zunehmende Bereitwilligkeit, Deutsch zu lernen. Auch in Bulgarien setzt sich die günstige Entwicklung des deutschen Sprachunterrichts inner- und außerhalb der Schulen fort. Das Studium der Germanistik ist weiterhin überlaufen, und die Zahlen über den fremdsprachlichen Anteil an den Bücherbeständen der Universitätsbibliothek in Sofia sprechen eine deutliche Sprache: deutsch 30,06%, französisch 17,09%, russisch 12,15%, italienisch 0,16% usw. In Rumänien ist die Regelung des deutschen Sprachunterrichts durchaus unbefriedigend. Es werden aber in der Jugend neuerdings Stimmen laut, die mehr Deutsch im Unterricht fordern. Das wichtigste sprachpolitische Ereignis der beiden letzten Jahre ist der Fortschritt des Deutschen in Griechenland. Dort haben sich die Verhältnisse von Grund auf geändert. So ist an der Technischen Hochschule in Athen Deutsch zum verbindlichen Lehrfach erhoben worden! Selbst dort, wo unmittelbare Anregung von deutscher Seite fehlt, erwacht das Interesse am Deutschen. Auch in der Türkei hat sich die Zahl der deutschen Sprachkurse erheblich vermehrt, und man kann die Lage des deutschen Unterrichts in der Türkei gewiß als außerordentlich günstig bezeichnen.

In Palästina hat die jüdische Auswanderung aus Deutschland natürlich die Verbreitung der deutschen Sprache verstärkt, ohne daß freilich durch diese Emigration auch eine Verstärkung des deutschen kulturpolitischen Einsatzes im Mittleren Osten zu erwarten ist. In Syrien ist unter der arabischen und drusischen Bevölkerung eine außerordentliche Anteilnahme an den Vorgängen in Deutschland zu verzeichnen. Im Irak hat sich das Deutsche in wenigen Jahren eine angesehene Stellung gesichert: bedeutsam für seine Rolle im Mittleren Osten.

Die deutsche Nebsthat-Oberrealschule in Afghanistan wurde durch den Mord an König Nadir Schah und seinem Bruder, dem afghanischen Gesandten in Berlin durch zwei Schüler der Anstalt aufs schwerste in ihrem Bestand bedroht. Es gelang aber, die Schließung zu vermeiden, und im Sommer 1934 zählte die Schule 600 Schüler.

Obwohl in Indien durch falsche Deutung der deutschen Massengesetzgebung sich die deutsch-indische Freundschaft zeitweilig abgekühlt hatte, ist nunmehr ein so entschiedener Fortschritt festzustellen, daß ein zweiter Vektor für die Sprachkunde der Deutschen Akademie in Kalkutta angestellt werden mußte und eine Anzahl Colleges Deutsch in ihren Lehrplan aufnahmen. In Siam hat sich das Deutsche als Fremdsprache weiterhin durchgesetzt. Die Kurse der Siamesisch-Deutschen Vereinigung werden von etwa 200 Teilnehmern, darunter vielen Offizieren aus Heer und Marine, besucht.

In China spielt natürlich das Englische als europäische Vermittlungssprache auf lange Zeit hinaus eine bevorzugte Rolle. Trotzdem hat gerade das Deutsche in den letzten Jahren so beachtliche Fortschritte gemacht, daß man es nicht von vornherein als aussichtslosen Wettbewerber ausscheiden darf. Neben die immer mehr anwachsenden deutschen Sprachkurse an chinesischen Universitäten tritt vor allem die Bedeutung der deutschen katholischen und evangelischen Missionsgesellschaften, die Deutschunterricht erteilen.

Australien kommt allmählich zu der Einsicht, daß eine Besserung der mangelhaften Sprachverhältnisse an höheren Bildungsanstalten nicht erwartet werden kann, solange nur wenige Lehrer Deutsch oder Französisch fließend sprechen und schreiben. »Vielleicht ließe sich nach dem 'Correspondence School System' etwas für die Verbreitung des Deutschen tun, wie es auf brieflichem Wege von einer Schule in Brisbane mit erstaunlichem Erfolge zur Ausbildung der Schüler auf den weitverstreuten Siedlungen im Innern erreicht worden ist. Diese Schule begann 1922 mit 27 Schülern und zählte 1935 5621 Kinder und besaß einen Lehrkörper von 114 Mitgliedern.«

In Ägypten hat sich die deutsche Sprache vor allem in der kleinen aber wichtigen Stadt Luxor einen festen Platz neben den ita-

lienischen, französischen und amerikanischen Bemühungen geschaffen. Erwähnenswert sind u. a. die rührige katholische Mädchenschule »Ecole allemande« in Kairo, die an über 200 meist ausländische Kinder Unterricht erteilt, sowie die Schule der Borromäerinnen in Alexandrien. Jedenfalls ist in den letzten fünf Jahren ein erheblicher Teil der durch den Krieg eingetretenen kulturpolitischen Verluste wieder aufgeholt worden. In Abessinien sind, obwohl das Deutsche dort aus begreiflichen Gründen noch keine bedeutende Rolle spielen kann, immerhin kleine Fortschritte erzielt worden. (Es steht abzuwarten, wie die Entwicklung sich in dem neuen, vom Deutschen Reich anerkannten italienischen Kaiserreich Äthiopien vollziehen wird. Anm. d. Verf.)

In Südafrika sind es nicht nur politische und wirtschaftliche Gründe, die die Kenntnis des Deutschen für den Südafrikaner erwünscht erscheinen lassen. Vielmehr bedarf hier die Literatur der jungen Landessprache nach ihrer Ablösung vom Holländischen der Anlehnung an ein anderes geistig hochstehendes Schrifttum, und daß hierzu vor allem deutsche Sprache und deutsche Literatur berufen sind, ist die Überzeugung jedes unvoreingenommenen Südafrikaners. Es zeigt sich denn auch ein zunehmendes Interesse am deutschen Unterricht, und die unmittelbare Verührung von Volk zu Volk ist immer enger geworden. Nun hat man auch das Deutsche als dritte Landessprache Südafrikas amtlich anerkannt. Wenn man überhaupt einen einigermaßen zutreffenden Eindruck von der Stellung unserer Sprache in Südafrika vermitteln will, muß man das deutsche und halbdeutsche Schulwesen unserer ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika einbeziehen.

Obwohl man angesichts der vielfach sehr unfreundlichen Stimmung in den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber dem neuen Deutschland mit ungünstigen Rückwirkungen auf den deutschen Unterricht zu rechnen hatte, ist bis 1934 — soweit lassen die bisherigen Statistiken erkennen — vielmehr eine bescheidene Steigerung der Teilnehmerzahlen am Unterricht festzustellen. Das wiegt um so schwerer, als ja die Weltwirtschaftskrise an sich den Zudrang zu den höheren Bildungsanstalten einschränkte. Immerhin ist für 1935 mit Verlusten zu rechnen.

Auf den Philippinen wird an den Universitäten »University of Philippines« (185 Deutschstudenten) und »University of Santo Tomas« (einer Universität des Dominikanerordens) sowie an zwei Klosterschulen Deutsch gelehrt. Außerdem gibt es am »Central Philippine College« in Java und am »Silliman Institute« in Dumaguete Deutschunterricht.

Von einem in Deutschland ausgebildeten Mexikaner in Mexiko eröffnete Deutsch-Kurse sind in kurzer Zeit von 69 auf 200 Teilnehmer gestiegen. Die deutsche Sprache ist für Studenten der Chemie und Arzneikunde Pflichtfach. Die Einführung des Deutschen als verbindliches Fach für Ingenieure, Ärzte und Architekten wird erwogen. Die Zahl der Teilnehmer an den Sprachkursen in der staatlichen »Academia Nacional de Idiomas« von Guatemala hat sich gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Leider ist die Deutsche Schule infolge von Meinungsverschiedenheiten anfangs 1936 von der Regierung geschlossen worden.

In der Hauptstadt von Argentinien hat die Entwicklung der deutschen Sprache in den letzten beiden Jahren starke und erfreuliche Fortschritte gemacht. Auch in La Plata konnten Sprachkurse eröffnet werden, und an anderen Plätzen bereitet man Lehrgänge vor. Eine Vereinigung hält die ehemaligen Teilnehmer an deutschen Sprachkursen zusammen.

In Brasilien zählten die von der Deutschen Akademie in Rio de Janeiro betriebenen Lehrgänge im Jahre 1935 durchschnittlich 1024 Teilnehmer, ein Beweis dafür, was durch geschickte und unermüdete Werbung erreicht werden kann! Besonders erfolgreich sind ferner die im Staate Paraná fast sämtlich von katholischen Ordensschulen eingerichteten Erwachsenen-Kurse.

In Chile sind dank der Stellung des Deutsch-Chilientums die deutschen Sprachkurse ganz besonders zur Förderung der deutschen Sprachkenntnis unter den Chilenen berufen. Viel ist in dieser Richtung getan worden, aber unter den gegebenen Verhältnissen wäre noch weit mehr zu erreichen.

Ein einziger Mann, Herr Ebentreich, hat die kulturpolitischen Verbindungen zwischen Deutschland und Peru in vorbildlicher Weise enger und stärker gestaltet. Von 1933—1935 brachte er 25 junge Peruaner aus den ersten Familien des Landes zum mehrjährigen Studium nach Deutschland und hat damit der Ausbreitung der deutschen Sprache in Peru einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Die